

# 15. Alsterwanderweg von Kayhude bis Klein Borstel 17.05.2015

Start um 9.45 Uhr, Ende um 17.15 Uhr,  
7 Stunden 30 Minuten

Gehzeit: 5 Stunden 22 Minuten, 25 km

Beginn: Bushaltestelle Kayhude Heidkrug

Ende: U-Bahn Klein Borstel

Wetter: sonnig, wolkig bis regnerisch 12°

Schwierigkeitsgrad: **schwer**

Nachdem Judith den Samstag lieber zum Shopping nutzen wollte, gehen wir den zweiten Teil unserer Alsterwanderung am Sonntag.

Wir starten auch relativ spät, da vorher kein Bus nach Kayhude fährt.

Das Wetter sieht recht gut aus, aber im Laufe unserer Wanderung dürfen wir doch noch unsere Regenschachen auspacken. Positiv gesehen, haben wir diese wenigstens nicht umsonst mitgenommen.

Die Alster ist hier langsam etwas breiter, aber immer noch sehr flach. Je weiter wir nach Hamburg hereinkommen, desto tiefer wird die Alster.

Eigentümlicherweise wird diese auch immer natürlicher, jedenfalls haben wir das so gefühlt.

Vielleicht hängt es aber auch damit zusammen, dass man auf dem Weg die Alster entlang noch 2 Naturschutzgebiete auf Hamburger Stadtgebiet durchquert: Rodenbeker Quelltal und Hainesch Iland.

Beide kämpfen durch die zunehmende Hamburger Bebauung mit der Isolation von Naturgebieten und damit dem fehlendem Zugang von Tieren und Insekten von außen. Hier ist es wichtig, dass auch künftig alles getan wird, um die herrliche Natur auf Hamburger Stadtgebiet zu erhalten.

Das Alstertalmuseum im Wellingsbüttler Torhaus ist einen Besuch wert. Es ist ein kleines, aber feines Museum und gibt Einblick in die Entwicklung am Lauf der Alster.

Wir hatten unsere Verpflegung dabei, aber wir haben ein paar schöne Restaurants und Cafés auf dem Weg gesehen, die wir auch gerne besucht hätten.

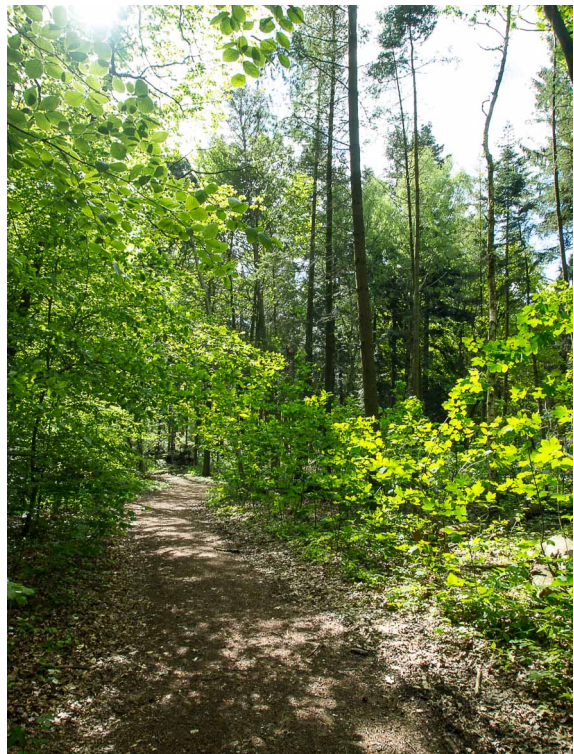
Wann wir den dritten und letzten Teil unserer Wandertriologie Alster machen werden, wissen wir noch nicht. Aber es wird auf alle Fälle noch in diesem Jahr sein, wobei wir uns hier den Spätsommer oder den Herbst auch vorstellen können.

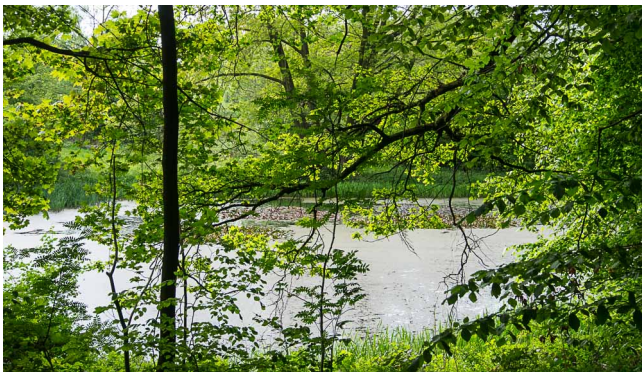
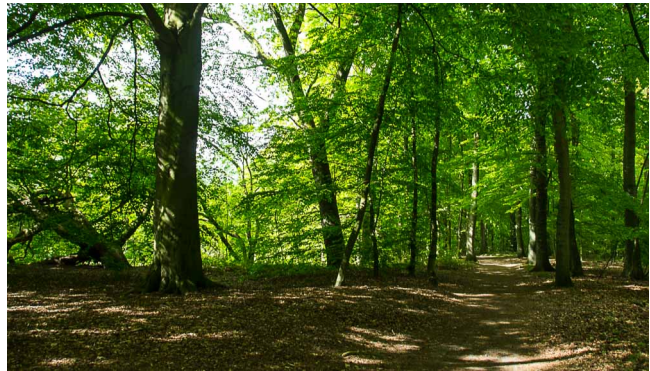
Quelle: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)





## Unser Startpunkt







## Wandern im Alsterland

... im Alsterland leben

... das Alsterland erleben



## Rethfurt







Das Gut Rethfurt (200 m Richtung Bundesstraße) war das kleinste der drei Güter auf heutigem Tangstedter Gebiet, anfangs eine reine Zollstelle zwischen Hamburg und Lübeck / Schleswig, Dänemark. Zum Zöllnerhaus hinzu kamen im Laufe der Zeit eine Hofstelle, eine Brauerei, ein Schweinestall, ein Verwalterhaus, eine Wäscherei, ein Wirtshaus, ein Kutscherhaus, eine Fasanerie, ein kleines Herrenhaus und ein gemauerter Lustpavillon. Es ging aufwärts. 1854 wurde Rethfurt vom Gut Wulksfelde abgetrennt, wechselte oft den Besitzer, Pavillon und Fasanerie verfielen. 1953 kaufte Hamburg das Gut mit 161 ha, der Alsterwanderweg konnte ein Stück verlängert werden. Das Verwalterhaus wurde eine Försterei, das Herrenhaus 1967 abgerissen. Die Försterei gibt es auch nicht mehr. Die verbliebenen Gebäude sind verkauft, verpachtet oder vermietet. Heute ist die schöne Natur geblieben.



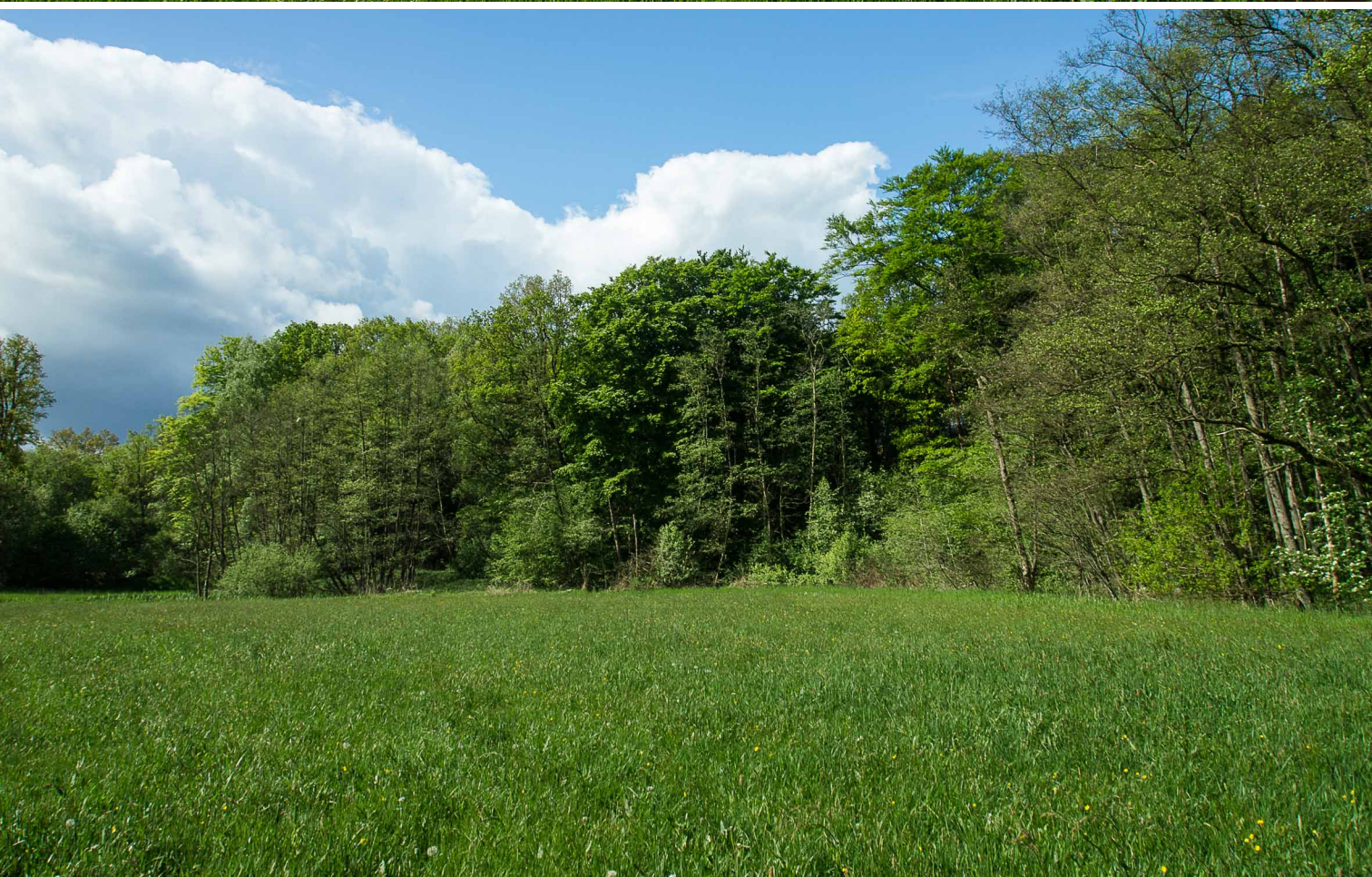
Was Sie gegenwärtig sehen, müssen wir nicht abbilden. Unser Ersatzangebot rechts: ein Wegweiser für den Super-Marathon-Wanderer.



## Wander-Kilometer ab Rethfurt auf den Europäischen Fernwanderwegen

Norden		Alsterwanderweg (AWW)	Süden	
Ende AWW nach 500 m Zur Alsterquelle weiter:			Duvenstedt 7 km Mellingburg 12 km Poppenbüttel 16 km (P) Ohlsdorf 24 km (O) Winterhude 31 km Baumwall/Elbe 37 km (H)	
	 		Markierung oft nur gelber Pfeil, bei Gabelungen P, O oder H im gelben Pfeil	
Norden		Jakobsweg	Süden	
Lübeck	49 km		Köln	606 km
Fehmarn	143 km		Paris	1249 km
Schleswig	146 km		Pamplona	2.403 km
Flensburg	179 km		Santiago de	
Rostock	226 km		Compostela	3.260 km
Usedom	400 km		(Auto 2.385 km)	
Gleiche Markierung fast überall vorhanden				
Norden		Hanseatenweg	Süden	
Lübeck	49 km		Bremen	193 km
Wismar	137 km		Osnabrück	344 km
Rostock	226 km		Geplant:	
Greifswald	330 km		Zwolle, Niederlande	
Stettin	540 km		Köln, Deutschland	
Tallinn	(geplant)	Brügge, Belgien		
Gleiche Markierung von Osnabrück bis Rostock vorhanden				









**Der Frosch zeigt, wie feucht die Wiese ist. Ein Queren ist nicht sinnvoll.  
Judith ist hier ziemlich tief eingesunken.**







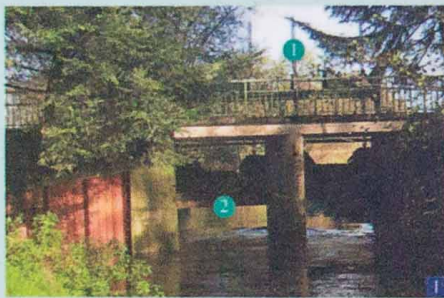
## Wandern im Alsterland

... im Alsterland leben

... das Alsterland erleben



### ▲ 150 m Die Sandfelder Schleuse



Stangen ① und Holzwehre ② auf halber Höhe

Diese Schleuse war eine der letzten noch funktionsfähigen Schleusen oder genauer Stauwehre. Im 16. Jh. wurde der Alster-Trave-Kanal erbaut. Es gab 7 Schleusen: Fuhlsbüttel, Poppenbüttel, Mellingsburg, Wohldorf, Wulksfelde, Sandfelde und Stegen. Im Zuge der Renaturierung der Flußläufe wird/wurde sie durch eine einfache Brücke ersetzt. Die Sandfelder Schleuse war eine von insgesamt 23 Schleusen des Alster-Beste-Trave-Kanals, mit dem Hamburg,

Lübeck und Dänemark eine schiffbare Verbindung zwischen den beiden Hansestädten geschaffen hatten. Der dänische König beteiligte sich, weil er schnellere und sicherere Wege nach Kopenhagen wünschte. Die Boote konnten nicht segeln, sie wurden von Menschen oder Pferden gezogen. Sogar beladen hatten sie nur einen Tiefgang von weniger als 80 cm. Bereits 1550 führten Wassermangel im höchsten Punkt am Nienwohlder Moor, hohe Instandhaltungskosten und Sabotage zur Aufgabe. Man vermutet, dass Schäden durch das aufgestaute Wasser Anlass zur Sabotage waren.



### Klimawandel – Reiselust

### Landnahme – Einbürgerung



Die Gebirgsstelze brütet an der Sandfelder Schleuse seit vielen Jahren, sie liebt schnell fließende Gewässer.

Die Gebirgsstelze war früher nur in den Alpen und anderen Gebirgen heimisch. Lange schon wanderte sie immer weiter nördlich und erreichte vor etwa 50 Jahren Schleswig-Holstein. Seit 20 Jahren zieht sie ihre Nachkommen an der Oberalster groß.

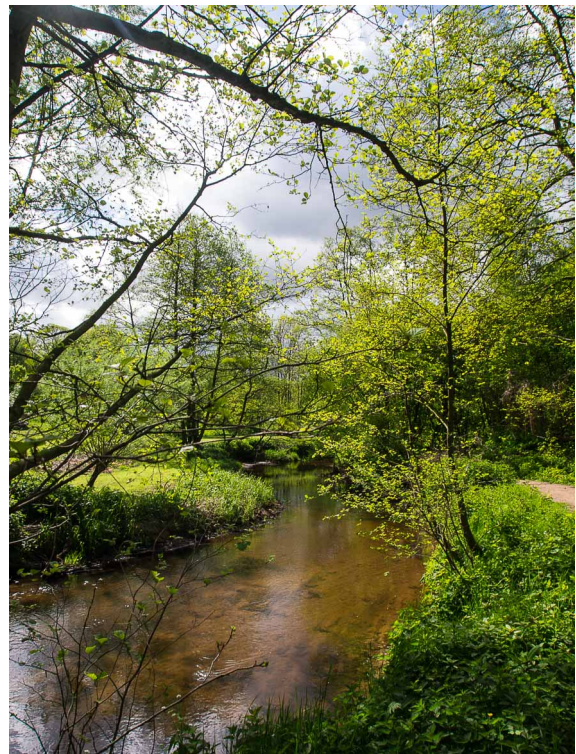
Fotos: 1 Kerstin Ernst; 2 Wikipedia: Phil Armitage  
Quelle links: Wikipedia u.a. Knut Mahrt, Der Alster-Beste-Kanal, Naturpark Oberalster, W. O. Paul Kettel, 1976



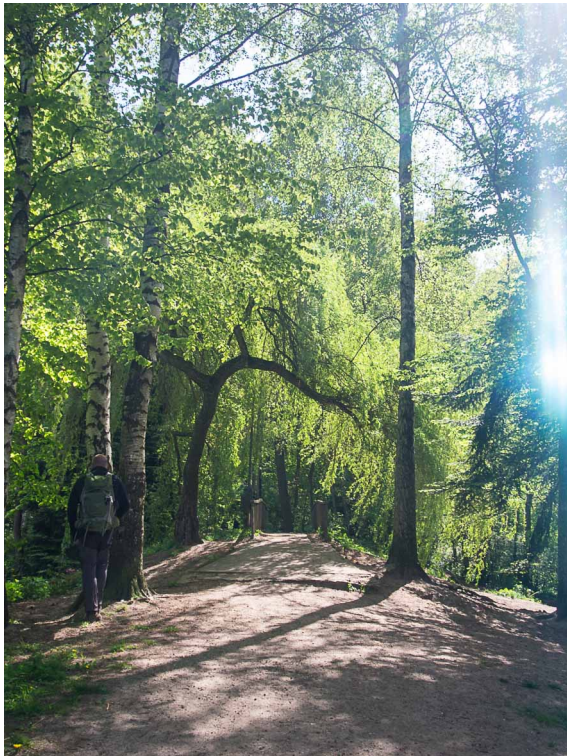
## Die Alster

Kurz vor der Rader Schleuse mündet die von Westen kommende Sielbek in die Alster ein. Die Oberalster wurde im 15. Jahrhundert während des Bauens des Alster-Beste-Kanals (auch: Alster-Trave-Kanal) zur Schaffung eines direkten Wasserweges zwischen Hamburg und Lübeck kanalisiert.

Die Alster erreicht kurz nach ihrem Passieren von Wulksfelder Schleuse und Gut Wulksfelde das Hamburger Stadtgebiet, namentlich die Stadtteile Duvenstedt und Wohldorf-Ohlstedt. An der Wohldorfer Schleuse mündet die von Osten kommende Ammersbek ein. Der Fluss windet sich dann durch die Endmoränenlandschaft des Alstertals. Bis zur Mellingburger Schleuse in Lemsahl-Mellingstedt münden in mehreren Naturschutzgebieten die Drosselbek, Bredenbek, Rodenbek, Horstbek und Saselbek ein. In Poppenbüttel folgt ein Wehr auf Höhe der früheren Poppenbüttler Schleuse und der Burg Henneberg. Die Alster erreicht im dran anschließend Wellingsbüttel, läuft am Herrenhaus Wellingsbüttel vorbei.



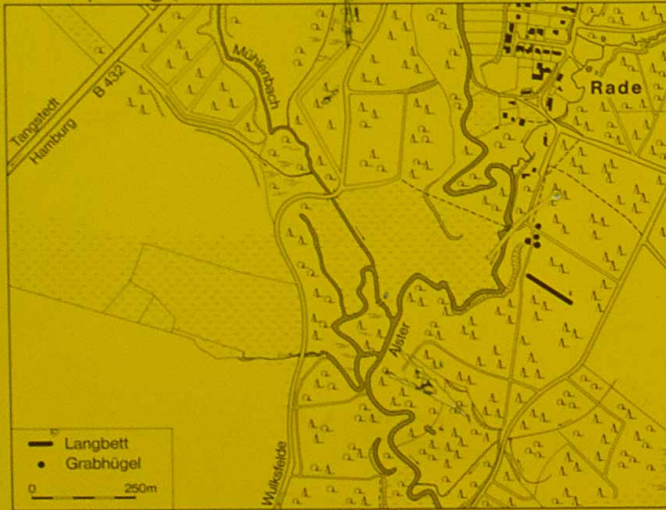




# ARCHÄOLOGISCHES DENKMAL

## GEMEINDE TANGSTEDT - Langbett und Grabhügel -

Ursprüngliches Aussehen eines Langbettes



Rest eines Langbettes bzw. Riesenbettes der jüngeren Steinzeit; erbaut um etwa 3700 v. Chr. Die Erbauer solcher Gräber waren steinzeitliche Siedler der sog. Trichterbecherkultur. Sie stellten bereits Keramikgefäße – u.a. die für sie namensgebenden Trichterbecher – und Werkzeuge aus Flintstein her, unter denen besonders geschliffene Feuersteinbeile hervorzuhében sind. Auf von ihnen gerodeten Flächen des natürlich gewachsenen Waldes wurden sie mit bäuerlicher Lebens- und Wirtschaftsweise seßhaft.

In 100 m Entfernung vom Langbett liegt eine kleine Gruppe wahrscheinlich bronzezeitlicher Grabhügel (etwa 1600-500 v. Chr.). Während der älteren Bronzezeit wurden die Toten in Baumsärgen bestattet, über die man Hügel aufwarf. Zum Ende dieser Epoche wandelt sich diese Sitte, und in der jüngeren Bronzezeit (ab etwa 1000 v. Chr.) wurden die Toten nun verbrannt und ihre Asche in Urnen gesammelt. Diese grub man als Nachbestattung in bestehende große Hügel oder sie wurden mit einer kleinen Aufhäufelung versehen.

H.H. 1993

LANDESAMT FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE VON SCHLESWIG-HOLSTEIN (LVF)  
OBERE DENKMALSCHUTZBEHÖRDE



Naja, da fehlt uns der Blick für oder die Phantasie.





### Wandern im Alsterland

... im Alsterland leben

... das Alsterland erleben



## Prallhang und Gleithang

Stiehe rückwärts!

Ein Prallhang entsteht immer an einer Außenkurve einer Flusskrümmung und weist eine steile Uferkante auf. Der Stromstrich (Bereich der höchsten Fließgeschwindigkeit des Wassers) wird durch Fliehkräfte in der Kurve nach außen gelenkt. Er kommt nahe ans Ufer, unterspült es und vertieft das Flussbett (Erosion).

Die Folge: im Laufe der Zeit bricht die Steilkante weiter ab und lässt die Bäume, z.T. mit abgebrochenem Wurzelwerk, abrutschen. Dies geschieht bei schnell fließendem Wasser wie z. B. bei Hochwasser, nach starken Regenfällen mit aufgeweichtem Boden oder nach der Schneeschmelze.

Gegenüber des Prallhangs – an der Innenkrümmung des Flussbogens – entsteht ein flach geneigter Hang. Wegen der geringeren Fließgeschwindigkeit wird hier mitgeführtes Sediment wie Sand und Kies abgelagert (Akkumulation). Es entsteht ein sog. Gleithang, eine Sand- und Kieszunge, an der man bei guten Lichtverhältnissen Fische und andere Wassertiere beobachten kann.



Wasserschilfröhre  
10 g, Flügelspanne 25 cm



Großer Specht  
30 g, Flügelspanne 40 cm



Eisvogel  
40 g, 18 cm lang

Fledermäuse orientieren sich durch Ausstoßen von Lauten und Auswerten des Echos: 160-mal pro Sek.! Sie erkennen 0,1-mm-Objekte. Wasserschilfröhren jagen fliegende Insekten über dem Wasser, die Abendregler Insekten über den Baumstüpfeln.  
Fotos Wikipedia: 1 Ranno Kahlz, 2 Mnolf, 3 FokusNatur

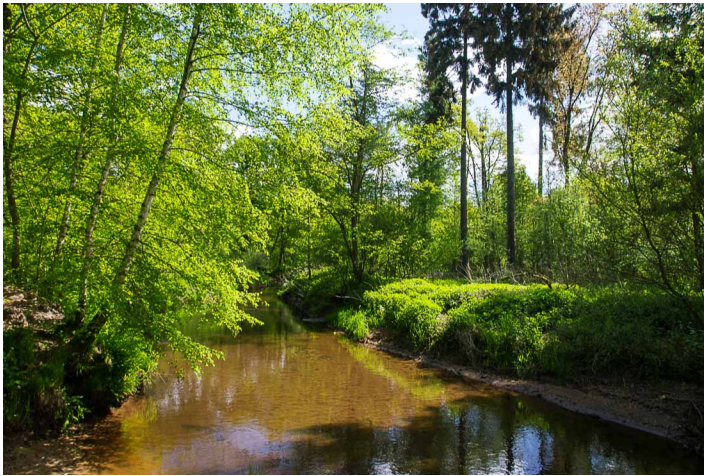
Der Eisvogel hängt Fische bis 9 cm, Wasserläuschen und Kleinfischnetze. Er jagt als Stofftaucher und kann durch Sturz ins Wasser den Greifvögeln entkommen.

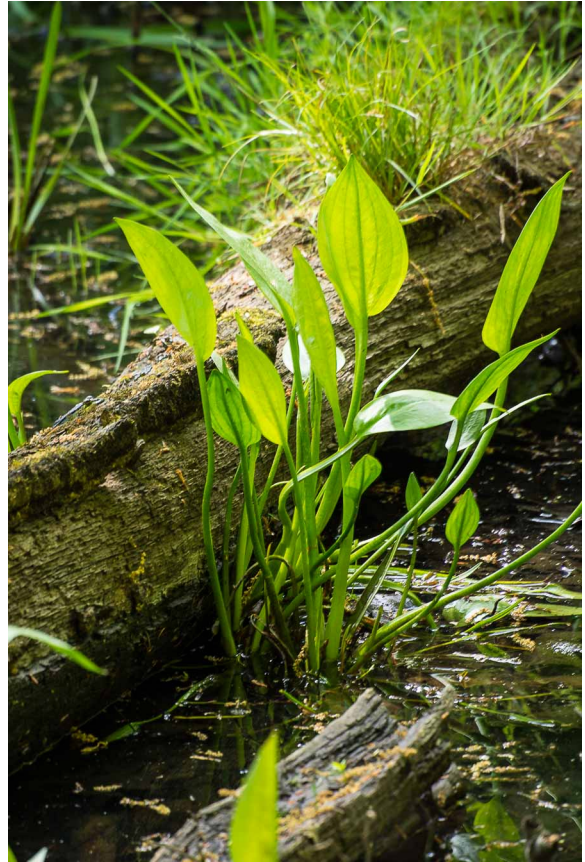
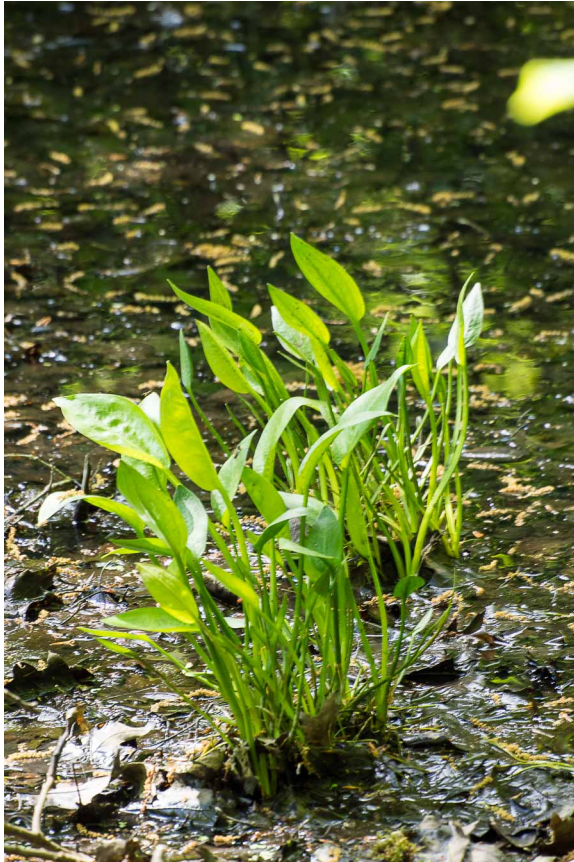
**ACHTUNG!** ■ Gefährdeten Steilhang vor Abruch schützen:  
An dieser Stelle ist der Steilhang durch Abbruch besonders stark gefährdet und verschwindet immer mehr. Darum sollten spielende Kinder und Hunde hier achtsam sein und sich umsichtig bewegen, um keinen Sand abzutragen!





**Wir haben sehr viele Rotkehlchen gesehen.**





**Hechtkraut**



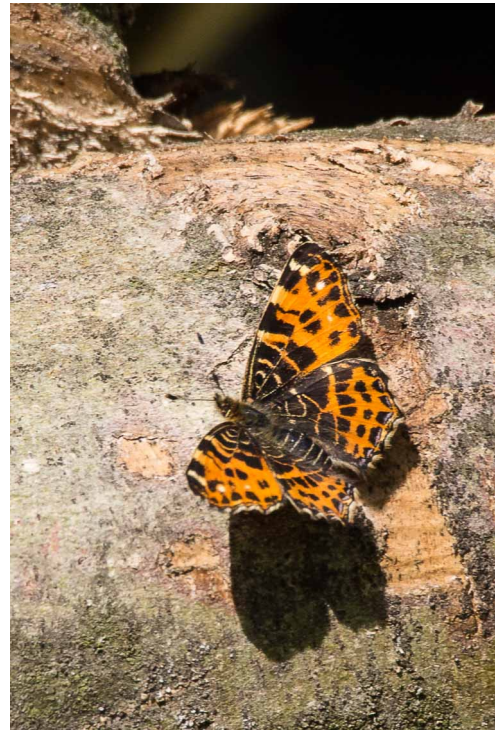


**Bruthöhlen vom Eisvogel?**



**Gebänderte Prachtlibelle**





**Landkärtchen**











## Wandern im Alsterland

... im Alsterland leben

... das Alsterland erleben



## Mäanderbögen und Altarme

Die Fließdynamik der Alster (Nebenfluss der Elbe) ist über die Jahrhunderte gekennzeichnet durch die unterschiedlichen Wassermengen der Jahreszeiten. Innerhalb des durch Schmelzwässer der Weichsel-Eiszeit entstandenen Urstromtales der Elbe „baute“ sich die Alster ihre eigenen Schleifen, die „Mäander“. Wassermenge, Gefälle, die mitgeführte Fracht (Sedimente) und der Härtegrad der Bodenschichten bestimmen die Anzahl und Größe dieser Flussbögen. Sie verändern sich stetig durch die Flussboden- und Uferabtragungen (Erosion) sowie die Sand- und Kiesablagerungen (Akkumulation). Haben sich z. B. zwei oder drei Mäander zu eng beieinander liegenden Schleifen entwickelt, kommt es bei weiterer Abtragung der Steilufer zu einem Durchbruch. Der Mäanderhals wird durchbrochen und die Flusslaufstrecke abgekürzt: aus dem ehemaligen Mäanderbogen ist ein Altarm entstanden. Altarme kann man zwischen



Rethfurt, Wulksfelde und Duvenstedt sehen. Sie verlanden langsam und bilden als Stillgewässer Biotope für die Tier- und Pflanzenwelt.



## Abbrechender Steilhang

Siehe  
rückwärts!



Zaunkönig,  
(10 g, 11 cm lang,  
15 cm Flügelspanne)

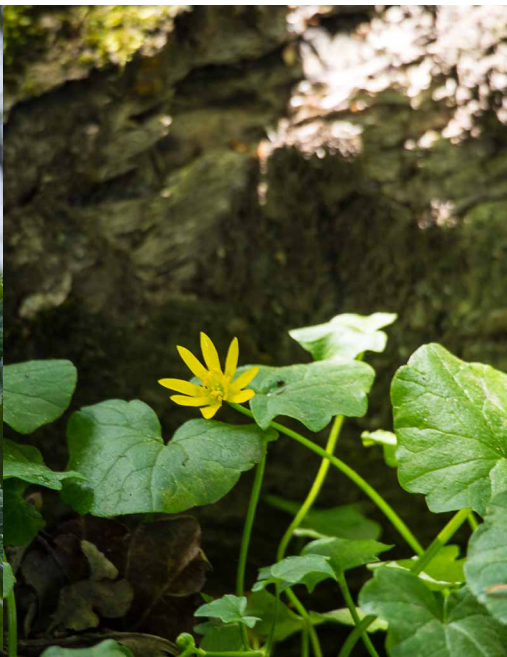
Vor zwanzig Jahren hatte der Wanderweg einen genügenden Abstand zum Steilhang. Um 2000 spülte die Alster immer mehr Ufer weg; der damalige Weg brach schließlich halb weg. Mit Pfählen in der Erde wurde der Hang wieder stabilisiert. Ein Geländer musste gebaut werden. Wie lange wird es dauern, bis die Alster den gesicherten Prallhang wieder völlig unterspült hat?

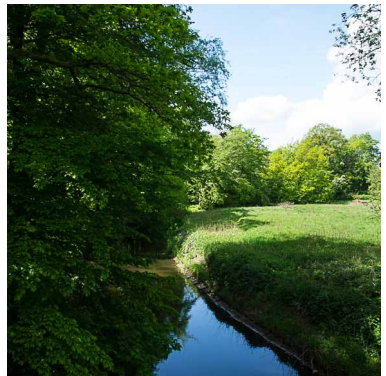
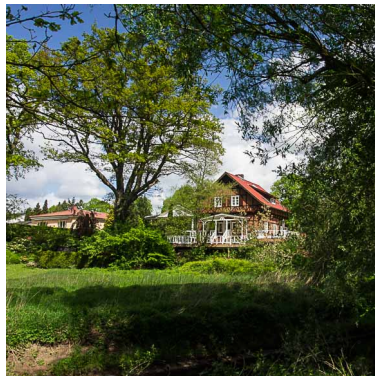
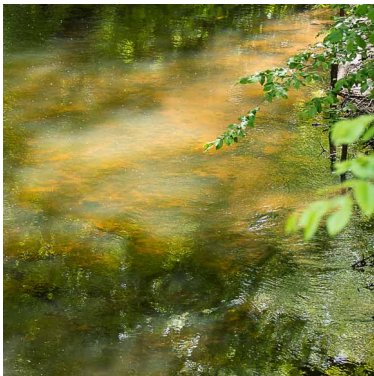
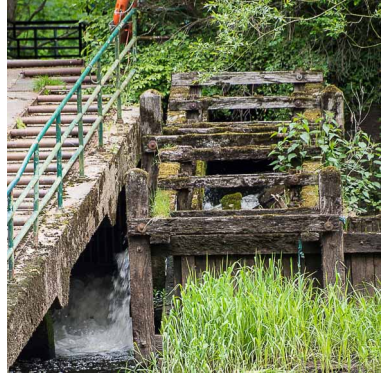
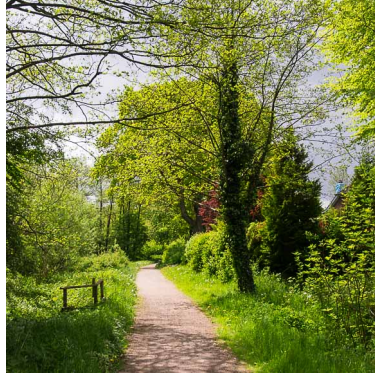
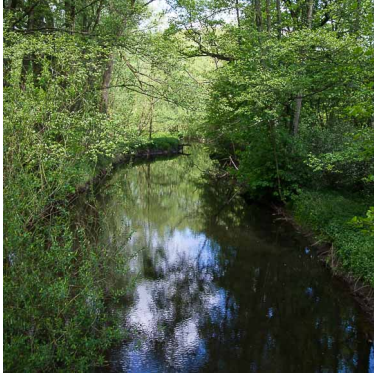


Bachstelze (25 g, 18 cm lang) und Blauflügel-Prachtlibelle (7 cm Flügelspanne)



Fotos Wikipedia: 1, 2 Andreas Trepte, 3 Luc Viatour



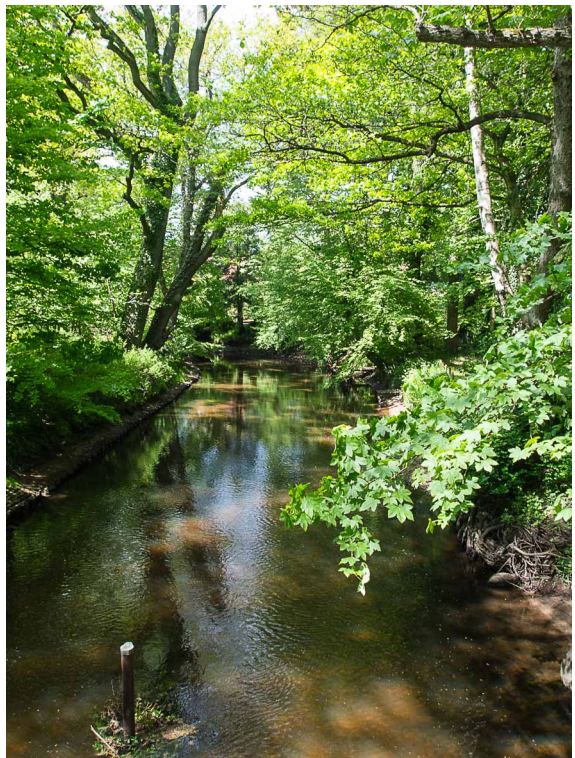
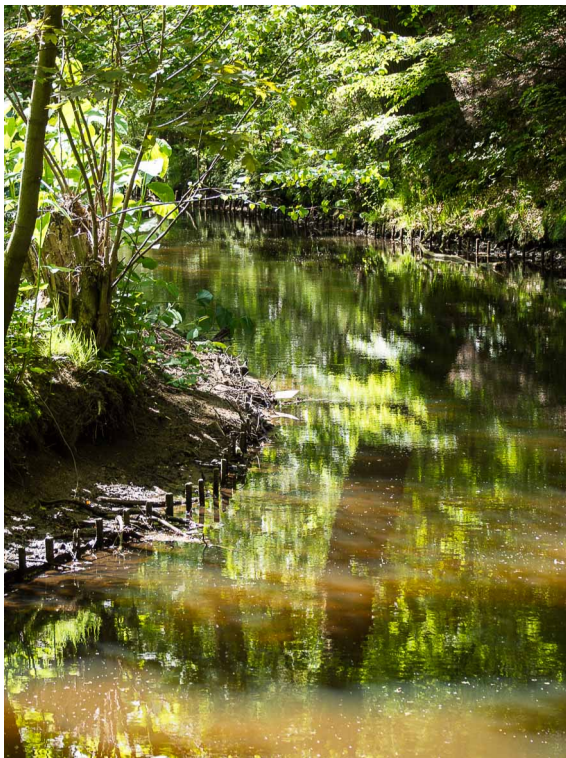






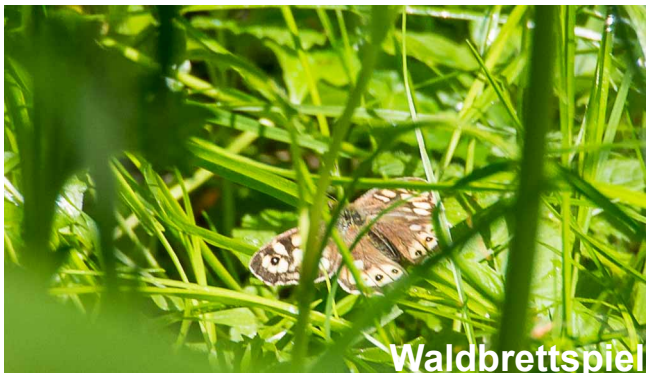
Bachstelze







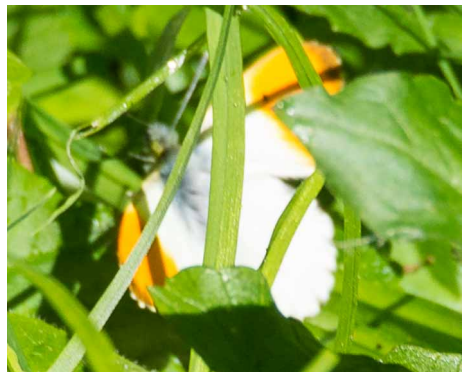
**Kleiner Kohlweißling**



**Waldbrettspiel**



**Aurorafalter**



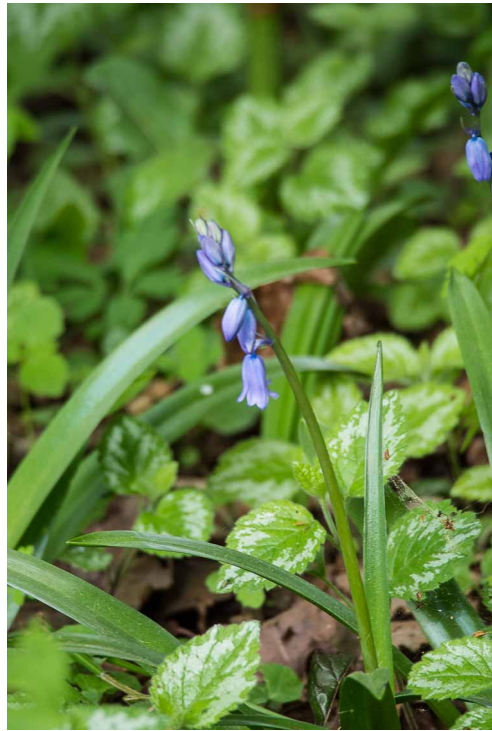
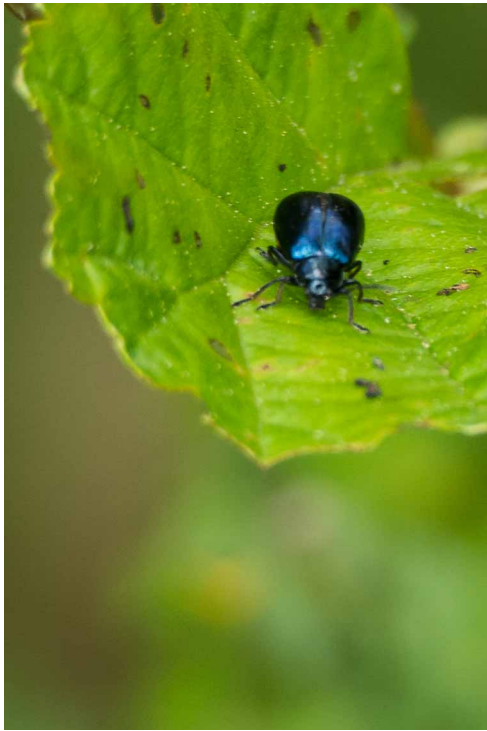
















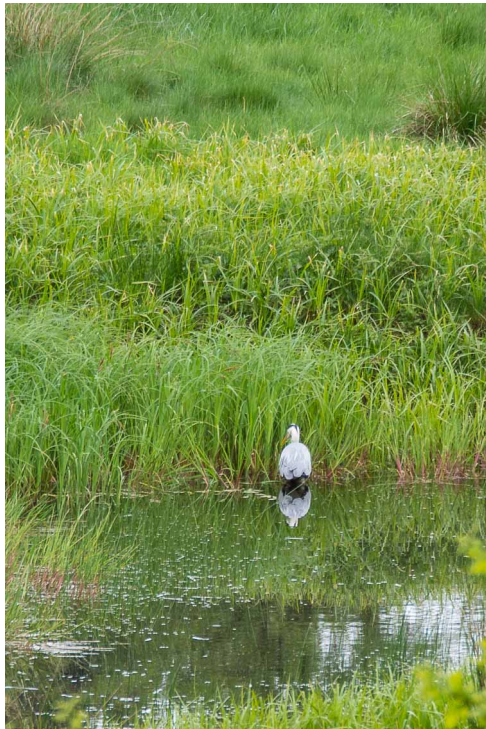




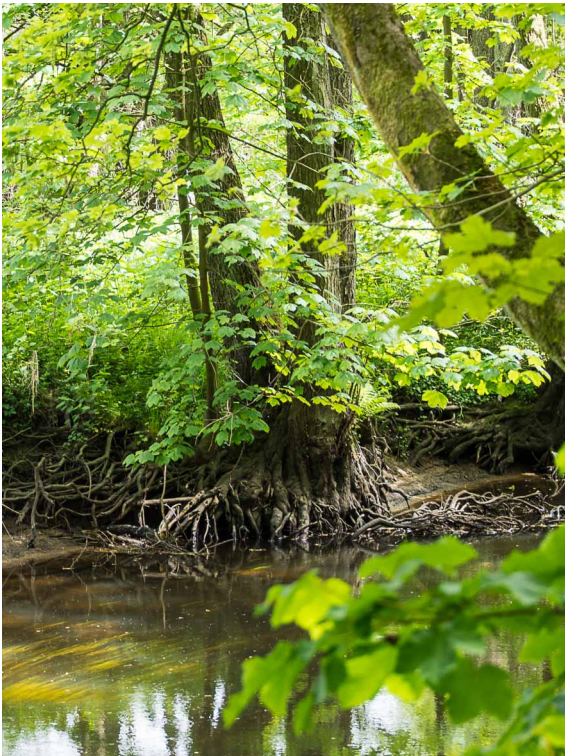
**Nun folgt eine kurze Knastrunde. Die Eigentümer  
schützten ihre Grundstücke mit Zäunen.**



**Nest mit Eiern an der Alster**



**Graureiher**





**Maus**





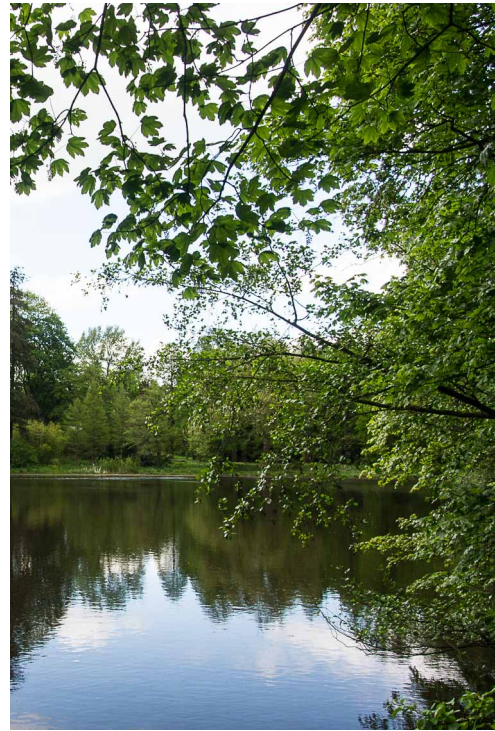


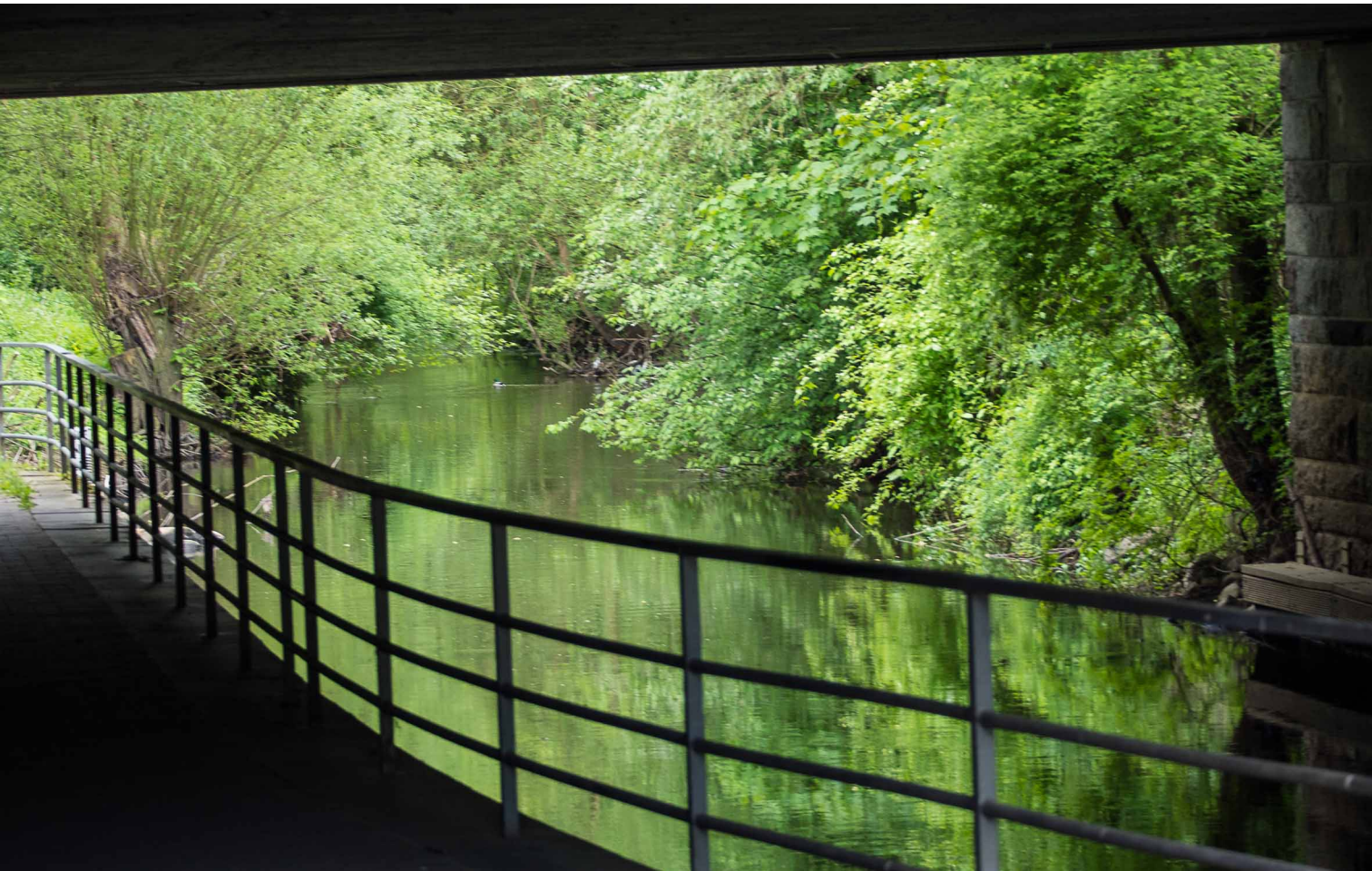


**Gelbe Wildtulpe**

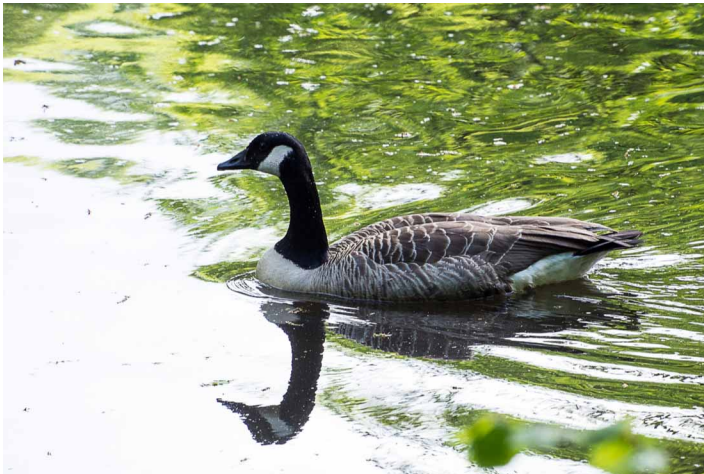
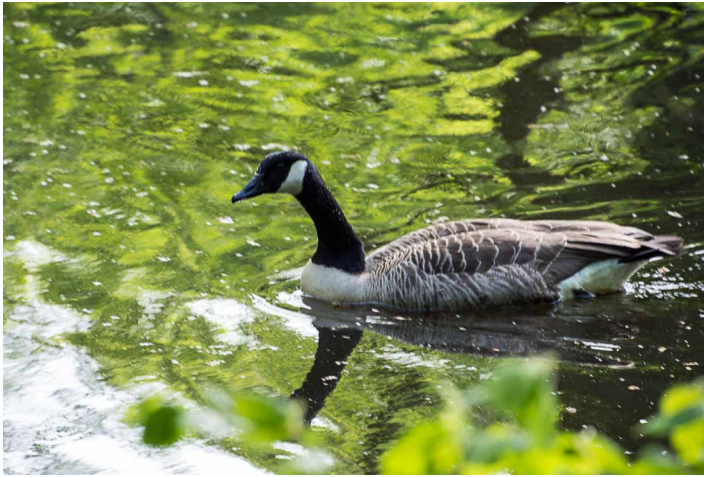


**Nachwuchs bei Ente, Gans und Bleßhuhn**

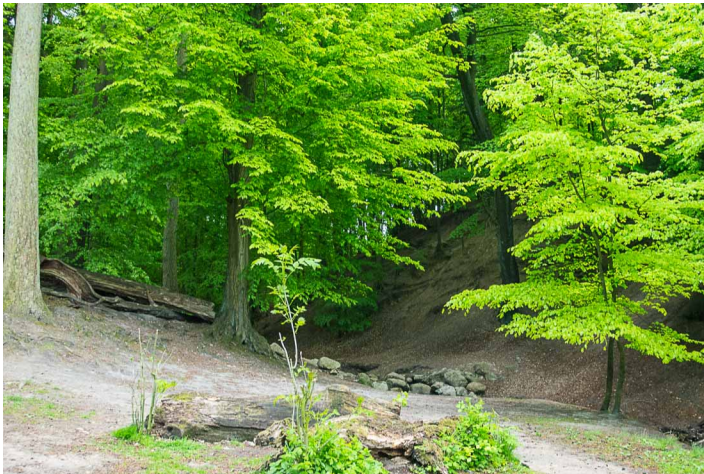








**Nonnengans**







Buntspecht







## HERRENHAUS UND TORHAUS WELLINGSBÜTTEL

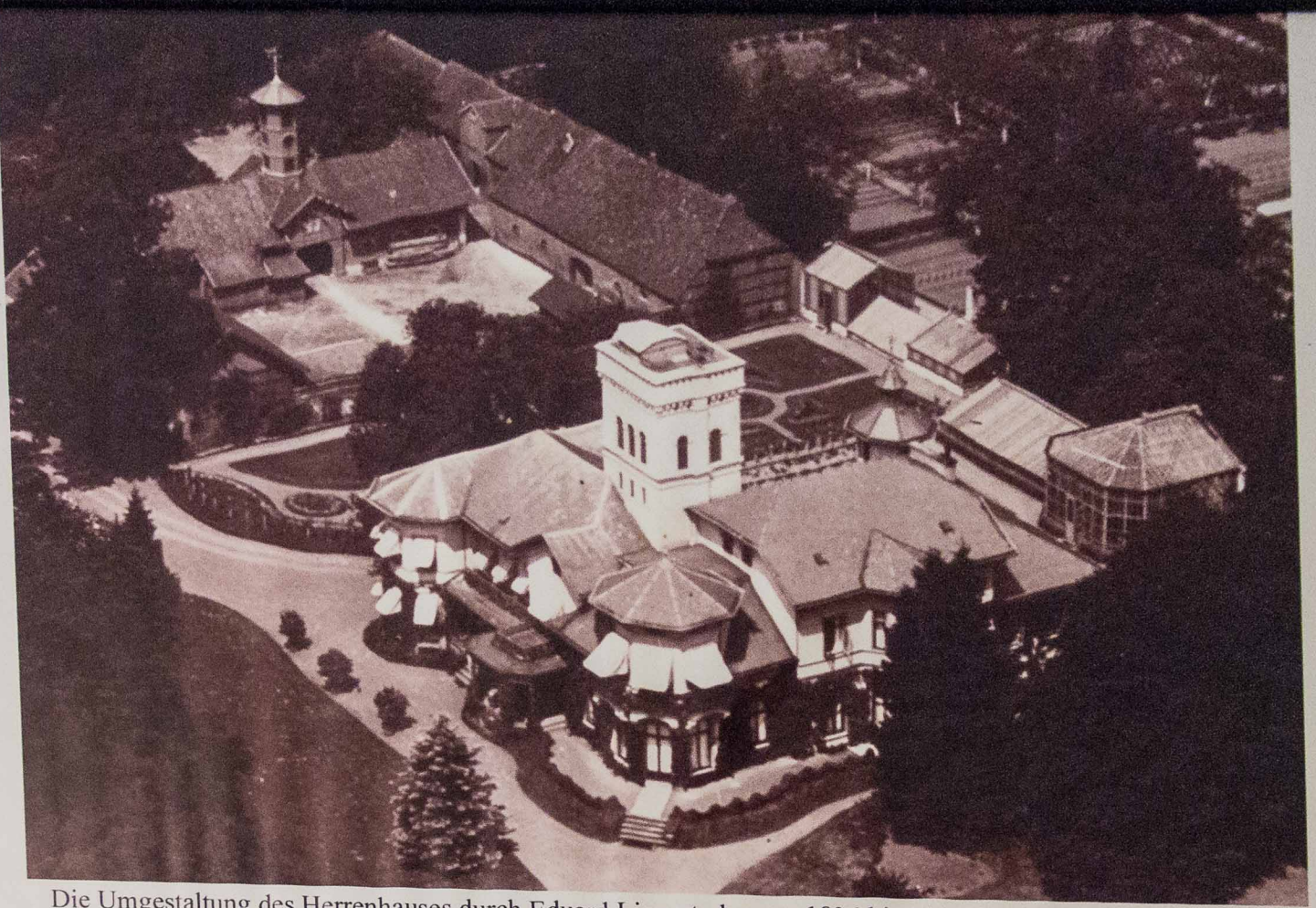
Herrenhaus des ehemaligen Gutes Wellingsbüttel. 1673-1806 im Besitz der Familie Kurtzrock. Seit 1938 Eigentum der Freien und Hansestadt Hamburg.

Herrenhaus erbaut um 1750 als Backsteinbau, verändert durch Martin Haller 1889-1890 unter Bewahrung von Ausstattungsresten des Rokoko und Klassizismus.

Torhaus erbaut 1757 wohl durch Georg Greggenhofer. Das Fachwerkgebäude wurde 1951-1957 erneuert.

101





Die Umgestaltung des Herrenhauses durch Eduard Lippert, der von 1896 bis 1911 das Gut Hohenbuchen sein Eigen nannte, entstand dieses prachtvolle Gebäude in einer sehr gepflegten Parkanlage. Im Park wurden oft Konzerte gegeben zu denen die benachbarten Gutsbesitzer und "angesehene" Poppenbüttler eingeladen wurden. An Wochentagen war zu jener Zeit der Park bereits für Besucher zugänglich.

## GESCHICHTE WELLINGSBÜTTELS

Der älteste Name WALDINGESBUTLI deutet darauf hin, dass WELLINGSBÜTTEL zwischen 500 und 1000 n. Chr. von einem Sachsen namens Walding gegründet wurde. Es bestand Jahrhunderte hindurch nur aus drei Höfen.

Am 11. November 1332 verkauften es die Brüder Emeke und Marquard Struss an die Hamburger Marquard und Thomas Ove mit der hohen und niederen Gerichtsbarkeit. Damit hoben sich die Besitzer als Gutsherren aus der Bauernschaft heraus. Seit 1412 war Wellingsbüttel Eigentum des Erzbischofs von Hamburg-Bremen. Er vergab es zunächst als Pfandbesitz an Hamburger Bürger und Domherren, später als Lehnbesitz nacheinander an die Brüder Kalenberg, die Familie Rantzau und seinen Kanzler Dr. Dietrich Reinking.

Nachdem das Erzbistum Bremen im Westfälischen Frieden 1648 an Schweden gefallen war, schenkte die schwedische Königin Christina es 1651 dem Dr. Reinking als freies, vererbbares Eigentum.

1673 erwarb Theobald von Kurtzrock Wellingsbüttel für 7000 Reichstaler. Die Familie von Kurtzrock hat in vier Generationen bis 1806 hier geherrscht. Um 1750 liess Theobald Joseph von Kurtzrock das heutige Herrenhaus und 1757 das Torhaus errichten. Seine Nachfolger setzten vor allem Handwerker als Erbpächter ein. Zur Kurtzrock'schen Zeit kamen zu der schon früher vorhandenen Wassermühle eine Windmühle, eine Brauerei und eine Kattunfabrik hinzu. Auch die ersten Hamburger siedelten sich an. Die Kurtzrocks betrachteten Wellingsbüttel als reichsunmittelbares Gebiet, das niemand als nur dem deutschen Kaiser untertan war.

Doch in der Zeit des französischen Kaisers Napoleon I. bedrängte der dänische König Wellingsbüttel so, dass Clemens August von Kurtzrock es 1806 an ihn verkaufen musste. Als Russen und Preussen 1813/1814 das von Franzosen besetzte Hamburg belagerten, hatten die Bewohner Wellingsbüttels schwer unter der Besatzung zu leiden.

Noch die nächsten Jahrzehnte waren wirtschaftliche Notjahre. Das Gut Wellingsbüttel wurde 1818 im Konkursverfahren von dem Hamburger Kaufmann Hercules Ross ersteigert und vom Dorf getrennt. Es blieb im Besitz Hamburger Bürger, bis es Konsul Otto J. Hübbe 1912 in die „Alsterthal-Terrain-Actien-Gesellschaft (ATAG)“ einbrachte. Diese siedelte es auf, und nach und nach folgten die Bauern im Dorf diesem Beispiel. So entwickelte sich Wellingsbüttel zu einem Villenvorort.

1937 gliederte das „Gross-Hamburg-Gesetz“ Wellingsbüttel in Hamburg ein. Seit 1947 gehört es zum Ortsamt Alstertal.

1927 erhielt die Gemeinde WELLINGSBÜTTEL das Recht, ein Wappen zu führen. Das Wappen entstand nach den Anregungen von Pastor Christian Eick. Rot und weiss sind die heraldischen Landesfarben. Das im Andreaskreuz gelegene Schilfblatt erinnert an die jahrhundertlange Zugehörigkeit zum Erzbistum Bremen. Das Rad geht auf das Siegel der ehemaligen Besitzfamilie Struss - Hünenbottel zurück.



# ALSTERTAL-MUSEUM

GEÖFFNET : SONNABENDS + SONNTAGS

VON 11 - 13 + 15 - 17 UHR

EINTRITT FREI



## Die Oberalster, das Alstertal Sonntagsvergnügen vieler Hamburger

Es ist nicht so, daß die Sonntagsliebe alle Zeit der ganzen Alster gegolten hat. In früheren Jahren, vor dem Wechsel ins **20. Jahrhundert**, ruderte man von der Stadt aus kaum weiter als durch den sogenannten Streek bis **Eppendorf** und vielleicht noch bis zum **Alsterkrug bei Alsterdorf**. Die Oberalster begann mindestens schon bei der alten **Schleuse von Fuhsbüttel** und wurde erst bekannter, nach dem die Maler **Arthur Illies** und **Ernst Eitner**, die **Oberalster** mit ihren verschwiegenem Reiz, auf ihren Blättern dargestellt hatten. Den wenigsten Hamburgern waren die stillen Wanderwege an beiden Ufern der **Alster** bekannt. Die fuhren höchstens Sonntags per **Mailcoach oder Break** nach dem **Rodenbeker Quellental** und machten dort mit viel Lärm Wege, Stege und Teiche unsicher. Später dann, Anfang des 20. Jahrhundert, hat sich der **Kanu- und Paddelsport** bis **Poppenbüttel**, bis zur **Mellingburger Schleuse**, bis zur **Neuhäuser Schleuse** bei **Wohldorf** und darüber hinaus, schließlich bis zum **Heidkrug** erstreckt. In dieser Zeit ist das ganze **Alstertal** das **Sonntagsparadies** der Hamburger geworden. Es wurden **Liegewiesen** links und rechts der Alster freigegeben damit die damalige Kanu- und Paddelsportler die Möglichkeit bekamen sich zu erholen, denn immerhin mußte gegen den Strom gepaddelt werden. Es wurden "**Övertuchten**", Anlagen zum Hinüberziehen und -tragen der Ruder- und Paddelboote an den Schleusen geschaffen.

Die Fotografien aus der Zeit der Jahrhundertwende und danach zeigen viele Menschen, manchmal dicht gedrängt meistens am Alsterufer. Aber auch die Gasthöfe, die mit frischer Milch, "hiesige und fremde Biere" und Rührei mit Schinken und belegten "Butterbröten" warben, wurden bevölkert.

ALSTERVEREIN E.V. Wellingsbüttler Weg 75a 22391 Hamburg



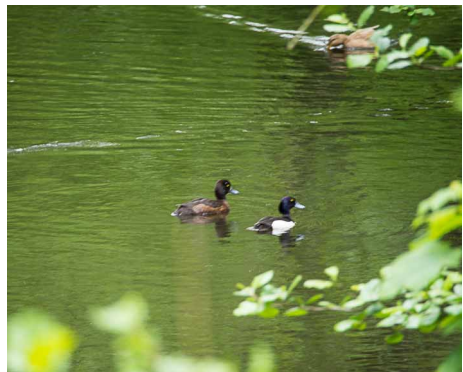
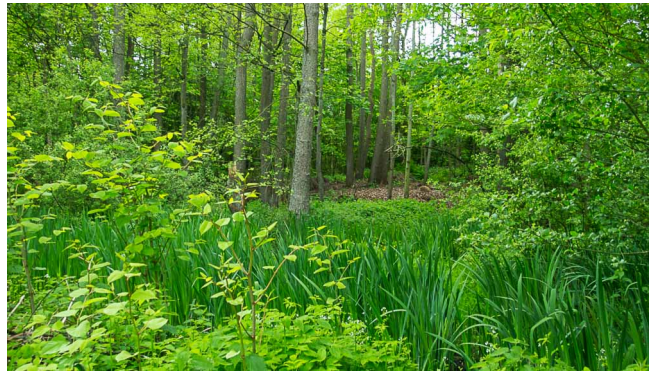
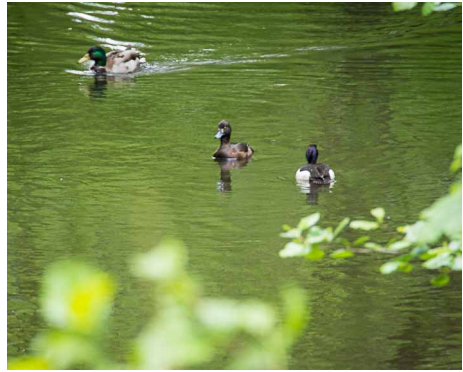
Telefon Nr. 5366679

FF-Zeitung 22.01.2010, Nr. 121



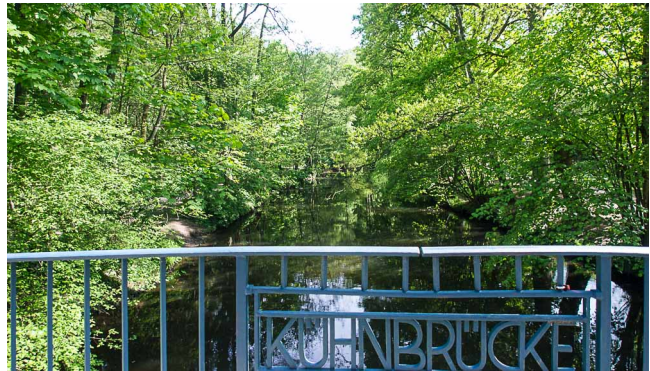
















Puh, geschafft!

